

Der Titel dieses Buches setzt seine Leserschaft in Erstaunen: Eine Traumfirma zum Träumen oder sind es Träume einer Firma?

Schon sehr bald erfährt der Leser/die Leserin, dass es nicht um Träume geht, sondern um die klar strukturierte Welt betrieblicher Wirklichkeit.

Der Autor begibt sich ohne „wenn und aber“ betriebssoziologischer Reflexionen mitten in das dynamische Dreieck von Kunde, Mitarbeiter und Chef.

In neun pragmatisch überschriebenen Kapiteln bindet er den Leser ein in die Perspektive des Kunden, des/der Mitarbeiters/in und des Geschäftsführers. Geradezu handlungsorientiert spielt jeder seine Rolle. Aus der Praxis heraus lässt Georg Paulus seine Klientel agieren. Seine hervorragende Beobachtungsgabe und die einfühlsame Direktheit überzeugen den Leser in geradezu appellativer Weise, das Gelesene selbst in die Tat umzusetzen.

„Traumfirma“ ist ein Buch, das man mit Spannung liest, nicht weil es unterhaltsam ist, sondern weil es Verhaltensangebote macht, die man unmittelbar selbst in die Wirklichkeit umsetzen will.

Man liest das Buch, aber man lässt nicht von ihm ab, um es ins Bücherregal zu stellen. Es liegt auf dem Schreibtisch – griffbereit als Hilfe zur Selbststeuerung. Und immer wieder führt eins der neun Kapitel zur Selbstreflexion, wenn der Autor eigens eine Seite frei lässt für „Meine persönlichen Notizen zum Kapitel...“

Der kartoniert-strapazierfähige Einband erleichtert den immer wiederholten Griff zu diesem Buch. Immer wieder stößt der Leser auf die Goldene Regel, deren Beachtung und Umsetzung im Betrieb aus allen Beteiligten – Chef, Kunde, Mitarbeiter – eine Solidargemeinschaft bildet.

Was nützen unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten die besten Zielvorgaben, wenn sie am Ende nicht sowohl einer externen als auch internen Evaluation standhalten? Zu Recht gibt Georg Paulus allen Beteiligten das Leitkriterium auf den Weg beruflicher und betriebswirtschaftlicher Realisierung: „Was man sät, das wird man ernten.“

Genau dies gilt auch für die unbedingt empfehlenswerte Lektüre dieses Buches.

Gereon Schmitz